

Inhalt

Vorwort von Judith Dupont	11
Einleitung zum Tagebuch von Michael Balint	32
<i>Das Tagebuch</i>	37
Die Fühllosigkeit des Analytikers (7. 1. 1932)	39
Die Natürlichkeit und Aufrichtigkeit des Betragens	40
Denken mit dem Körper ist gleich Hysterie (10. 1.)	43
Schizophrenia progressiva – Fall (12. 1.)	47
Mutuelle Analyse und die Grenzen ihrer Anwendbarkeit (17. 1.)	50
Fortsetzung mutuellder Analyse (19. 1.)	53
Suggestion, Verängstigung, Oktroierung fremden Willens (24. 1.)	56
Über Langeweile (26. 1.)	60
Hysterische Verdrängung, Konversion; Entlarvung ihrer Genese bei der kathartischen Retroversion (28. 1.)	61
Die Versandung der Katharsis und ihre Abhilfe (31. 1.)	64
Ein Dilemma der mutuellen Analyse (2. 2.)	68
Zur Psychogenese des psychischen Schocks (4. 2.)	71
Zur »Bejahung« der Unlust (14. 2.)	72
Beschränkungen der mutuellen Analyse (16. 2.)	76
Zur Mutualität (20. 2.)	79
Fragmentation (21. 2.)	81
Arbeitsweise der Physis und der Psyche	83
Über das männliche und weibliche Prinzip in der Natur (23. 2.)	83
[Mutuelle Analysen; d. Hrsg.] (24. 2.)	85

Trauma in bewußtlosem Zustande (24. 2.)	88
Zum Thema Mutualität (3. 3.)	89
Zum Terrorismus des Leidens	91
Mutualität (6. 3.)	92
Allgemeiner Gesichtspunkt über das Tendenziöse in der Realitätsabwendung bei den Psychosen (6. 3.)	93
Der Analytiker als Funerator (8. 3.)	94
Das Heilende in der Psychotherapie (10. 3.)	98
Zweikinderanalyse (13. 3.)	100
Belobung notwendig	101
Das autochthone und das heterogene Ich (15. 3.)	102
Vor- und Nachteile des intensiven Mitfühlens (17. 3.)	105
Schwierigkeiten, die aus dem Nicht-real-nehmen der Persönlichkeitsspaltung erwachsen (17. 3.)	108
Über den hysterischen Anfall (20. 3.)	109
Wiederkehr des Traumas in Symptomen, Träumen und in der Katharsis. Verdrängung und Persönlichkeitsspaltung, Abbau der Verdrängung in und nach der Katharsis (22. 3.)	112
Psychische Bandage (23. 3.)	114
Umwandlung der mutuellen Analyse in einfaches Analysiertsein (29. 3.)	117
Mutuelle Analyse: Entscheidung durch die Praxis. Komplikation aus der Tatsache, daß mehr als ein Patient in der Analyse (31. 3.)	120
Ex- und Implantation psychischer Inhalte und Energien (3. 4.)	123
Jeder Haß ist Projektion, eigentlich psychopathisch (5. 4.)	125
Essentielle Differenz zwischen männlicher und weiblicher Homosexualität	126
Unausweichliche Ergänzungsstücke zum Ödipuskonflikt	126
Über die Dauerwirkungen aufgezwungener »obliga- torischer« aktiver und passiver Genitalforderungen an kleine Kinder	127
Schicksal der Kinder von Geisteskranken (7. 4.)	128
Erotomanie als Grundlage jeder Paranoia (10. 4.)	131
Die Relaxation des Analytikers (12. 4.)	131
Paranoia und Geruchsinn (24. 4.)	135
Pornophasie als Kondition genitaler Potenz (26. 4.)	137

Beitrag zum Phalluskult (26. 4.)	139
Anti-Homosexualität als Folge des männlichen »Protestes« (26. 4.)	140
Wer ist verrückt, wir oder die Patienten? (1. 5.)	141
Unbewußter Kampf der Empfindlichkeiten zwischen Patient und Analytiker (3. 5.)	144
[Geschichte der »mutuellen Analyse«; d. Hrsg.] (5. 5.)	146
Schizophrenieartige innere Leere überdeckt mit äußerer Geschäftigkeit und Zwangsneurose, weibliche Homo- sexualität. Plötzliche Wendung zum Bessern nach fast zweijähriger »Versandung« (8. 5.)	150
Traumatische Selbsterdrosselung (10. 5.)	153
Traumawiederholungszwang (12. 5.)	156
Heterosexuelles Trauma, Flucht in (weibliche) Homo- sexualität (17. 5.)	159
Vom Entstehungsmomente des Schuldgefühls (19. 5.)	161
Selbst-losigkeit (-Ich) (29. 5.)	162
Ein wissenschaftliches Wahrheitsfinden	163
Consequente Vernachlässigung des Ich im Denken (Abstraktion)	163
Das Reden (1. 6.)	164
Was ist Bewußtwerden? (1. 6.)	165
Theoretische Konsequenzen für Libido- und Neurosen- theorie (3. 6.)	165
Regression in die Zeit vor der ersten Angst	166
Keine spezielle Lehranalyse! (3. 6.)	167
Wege der Leidenschaftlichkeit. End	167
Leidenschaft (3. 6.)	168
Psychosoma (9. 6.)	169
Schweigepflicht (10. 6.)	170
Doctor hating patients (12. 6.)	171
Confusion über die eigene Person (12. 6.)	172
Technik: Fehler (Gemütsbewegung statt Objektivität)... (12. 6.)	172
Psychische Gegenbesetzung unerträglich werdender Sensationen	173
Freundlicher Verkehr mit der Geisterwelt	175
Mißerfolge mit Schülern	175
Dauernde Störung der Objektlibido (14. 6.)	175
Normale weibliche Homosexualität (14. 6.)	178

Die Abkehr von der Homosexualität	178
Persönlichkeitsgefühl (Gefühl der eigenen Größe, Form, Wert) als Produkt der Anerkennung durch die Um- welt (16. 6.)	179
Eine neue Etappe in der Mutualität (18. 6.)	183
Spezifischer Geruch der Geisteskranken (19. 6.)	186
Peniswunsch der Frau anders motiviert (20. 6.)	187
Permanente traumatische Atemstörungen im Schlaf (21. 6.)	188
Fortsetzung (22. 6.)	189
Anästhesieren des Traumas (23. 6.)	191
Dauerwirkung (vielleicht auch Fernwirkung) erschrecken- der Flüche (26. 6.)	194
Vom Zwang zur Linderung fremder Schmerzen resp. zur Hilfeleistung, Talentförderung anderer (26. 6.)	196
Vom Überhören (24. 6.)	199
Weiblichkeit als Äußerung des Peinlinderungsprinzips gegenüber einem Fall von Impotenz (28. 6.)	201
Utopie: Ausschaltung der Haßimpulse, Beendigung der blutracheartigen Kette von Grausamkeiten; fortschrei- tende Zähmung der ganzen Natur durch Erkenntnis- kontrolle (28. 6.)	203
Projektion der Erwachsenenpsychologie auf die Kinder (Falsum) (30. 6.)	203
Hypokrisie und Enfant terrible	206
Schizophrenie ist »photochemische« Mimicry-Reaktion . . .	206
Einfluß der Leidenschaften der Erwachsenen auf Charakter- Neurosen und Sexualentwicklung der Kinder	207
Projektion unserer eigenen Leidenschaften oder Leiden- schaftlichkeit auf die Kinder (6. 7.)	213
Vor- und Nachteile resp. optimale Grenze der Gegen- übertragung	213
Überspiegelung und Umkehrung (7. 7.)	215
Einsicht in die eigene Paranoia als »Glanzleistung« (erstma- lige?) der logischen Konsequenz und des »Durchhaltens« (Charakterstärke) (19. 7.)	218
Erwachendes Selbstbewußtsein bei B. (Kind)	220
Ordnung in dem Chaos (19. 7.)	220
Einiges über Schamgefühl (21. 7.)	221
Experimentum (23. 7.)	224

Über Abreagierung (24. 7.)	228
Identification versus hatred	230
Identifikation im Trauma	231
Verdrängung	232
Perversionen nicht Fixierungen, sondern Schreckprodukte	233
Klitoris und Vagina (26. 7.)	234
Revision des Ödipuskomplexes (26. 7.)	235
Spielt Wut eine Rolle beim Verdrängungsprozeß? (27. 7.) .	237
Normale und pathologische Sexualverhältnisse in der Familie	238
Was ist traumatisch: ein Angriff oder seine Folgen?	239
Grausames Spiel mit den Patienten	239
Die endlose wiederholte »buchstäbliche« Wiederholung – und keine Erinnerung (30. 7.)	240
Was ist »Trauma«?	243
Persönliche Ursachen der Fehlentwicklung der Psycho- analyse (4. 8.)	246
Autochthon-Schuldgefühl (7. 8.)	251
Das Ertragen des Alleinseins (8. 8.)	255
Traumareproduktion allein ist therapeutisch unwirksam . .	257
Die Gefahr des latenten Sadismus und der Erotomanie beim Analytiker	257
Etwas über Kriminalität (11. 8.)	258
Subjektive Darstellung der Funktionsspaltung (12. 8.) . .	261
Sündenregister der Psychoanalyse (13. 8.)	263
Trauma und Persönlichkeitsspaltung; Zerreißung von Fühlen und Intelligenz (14. 8.)	266
Projektion der eigenen realen Inzesttendenzen auf Kinder und Patienten; kein Verständnis für den Unterschied zwischen infantilem Phantasieren und Realisierung der- selben (17. 8.)	269
Nachtrag zur Fragmentierung (17. 8.)	271
Spontaneität erfrischend – Provokation deprimierend (22. 8.)	273
Ist die Strenge des Inzest-Tabu die Ursache der Fixierung zum Inzest? (24. 8.)	274
Übermäßige Gesundheit oder Adaptationsfähigkeit des Körpers als Schutzmaßnahme gegen geistige Inkapazität	274
Revision des Sündenregisters	275
Die Angst der Psychoanalyse vor Suggestion	275

Vom Alleinsein	276
»Terrorismus des Leidens«	276
Regression in $\psi - \varphi$ Embryonalität (2. 10.)	277
Mutualität – sine qua non	279
Progression	280
Nachwort von Pierre Sabourin	281
Danksagung	291
Namen- und Sachregister	293